

Zeitschrift: Historischer Kalender, oder, Der hinkende Bot
Band: - (1776)

Artikel: Fortsetzung einiger Schweizerlieder
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-656118>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 16.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Fortsetzung einiger Schweizerlieder.

Die Schlacht bey Nanci, am 4ten Jenner 1477.

Zwar, finstern wie die schwarze Nacht,
Grämt Karl sich jammervoll;
Doch rast er nach der dritten Schlacht:
Bist du dann Herzog toll?

Ja du bist toll, und taub und blind,
Hemmst du nicht deinen Harn;
Weißt du nicht, daß wir Schweizer sind?
Fühlst du nicht unsern Arm?

Umsonst, zieh zum Verderben aus!
Dein Schicksal ist bestimmt.
Du bist, kehrt du nicht schnell nach Haus,
Nur gegen dich ergrimmt.

Ganz Eigensinn und ganz erbozt,
Ist er nicht satt zu ziehn:
Zum drittenmal, bey Wintersfrost,
Zwang er sein Heer zu ziehn.

Sein schwaches Heer zieht muthlos her,
Als wär es schon gesohn;
Und muthig wandelt unser Heer
Auf ihn, als siegt es schon.

Schau um dich her Gehäge hier,
Und dort Artillerie!
Ha! das Gehäg zerhauen wir!
Ha! und erbeuten die!

Der Schweizerfeldposaunenhall
Tönt furchtbar in sein Ohr;
Es kam ihm wieder, Knall auf Knall,
Die Schlacht bey Murten vor.

Wir griffen an, und plötzlich stoh
Soldat und Reuter weg!
Und wir, wir nach, des Sieges froh,
Zerhauen das Gehäg.

Und stürzten schneller, als der Blitz,
Feur athmend in sie ein:
„Flieht flieht vor Säbeln und Geschütz,
„Es geht durch Mark und Bein.

Wohin? wohin im schnellen Lauf?
Der Tod jagt hintenher.
Verräther fangen vornen auf:
Errettung ist nicht mehr.

Der Herzog stoh vor Nanci hin,
Mit einem Reutecor,
Die Schweizer nach und suchen ihn;
Ein Schwerd hebt sich empor.

Und haut in seinen Trupp hinein,
Und spaltet ihm das Haupt,
Das siealos ungetrönt zu seyn,
Voll wilder Raache schnaubt.

So stieß von seinem stolzen Thron
Der Schweizer tapfre Hand
Den Feind der Freyheit; Stolz! dein Lohn
Ist Fall und Fall mit Schand.

* * * * *

Genug hab ich von Krieg und Blut
Und Tod und Sieg gesungen,
Der Väter, die durch Treu und Muth
Die Freyheit uns errungen!
Mir schauet vorm Lärm des Waffenklangs
Stürb ich gleich Freyhelt! dir;
Im Feuer meines Schlachtgesangs
Sauf manche Thräne mir.

* * * * *

Auf die Helvetische Gesellschaft zu Schinznach.

Heil! dreymal Heil! so jauchzen wir,
Wir hundert Schweizer, Schinznach dir,
Der freyen Freundschaft Stätte!
Wir bringen Schweizerherzen her,
Vom Stolze frey, vom Meide leer
Und freun uns in die Wette.

Des Schweizerlandes Genius
Der segne den Zusammenfluß
Helvetischer Gemüther;
Er führe uns auf der Tugend Bahn,
Flamm uns zur Freundschaft mächtig an,
Und sey der Eintracht Hüter!

F

Ber

Wer von uns nicht an diesem Tag
Aus voller Seele jauchzen mag,
Ist Schinznach deine Schande!
Die heilige, die kurze Zeit,
Sei reiner Freundschaft nur geweiht,
Und nur dem Vaterlande.

Wir sind ein Leib nur, nur ein Herz,
Wir theilen Freud, und theilen Schmerz,
Und binden uns aufs neue;
Schlagt Brüder, Schweizer Hand in Hand,
Drückt Brust an Brust voll Vaterland,
Und Mund an Mund voll Treue!

Von welcher nie erfüllten Lust
Schwillt, Patrioten, unsre Brust,
So oft wir uns versammeln;
Wie sanft, wie rein, wie brüderlich
Ergießen unsre Herzen sich!
Nicht reden wir, wir sammeln!

Aus unser aller Augen quillt
Die Freude, die das Herz erfüllt,
Es glühen aller Glieder!
Wie steigt, voll freyer Seelenruh,
Ein Schweizer andern Schweizern zu,
Wie Brüdern treue Brüder.

Sei ewig heilig, stiller Saal,
Der in so ehrenvoller Zahl
Helvetier vereinet!
Du Saal, wo mancher grosse Geist
Der Freyheit Wollust frey geneust,
Und Freudenthränen weinet.

Hebt euer Aug, hebt euer Ohr,
Ihr Väter aus dem Staub empor,
Seid Zeugen dieser Scene!
Steht auf! Steht auf und triumphirt,
Dass Eintracht uns zusammen führt,
Und Brüder, Eure Söhne.

Hier singen Wir im kühlen Wald,
Dass Mar und Habsburg wiederhallt,
Von Euren Thaten, Väter!
» Ein jeder von uns (sagen Wir)
» Sei redlich, tapfer, frey wie Ihr,
» Ein Schützer oder Retter!

Dann sitzen Wir an einer Reih,
Von Sorgen und von Unmuth frey,
Am sanften Rasen nieder!
Und singen, Trutz der Ueppigkeit
Die Schweizer tugenden zerstreut,
Der schönen Einfalt Lieder!

Du Einfalt nur bist unser Glück!
Das sagt uns Brüder! jeder Blick;
Nicht der Besitz von Kronen!
Hier lerne Freude, Menschenfreund!
Hier sieh uns, zitternd unser Feind!
Wo Treu und Eintracht wohnen.

Wir segnen jede schöne That;
» Wer Schweizerblut in Adern hat,
» Sei gleich den hohen Helden!
» Der Enkel soll dann auch von ihm
» Mit Thränen und mit lauter Stimm
» An dieser Stätte melden!

Wenn unter uns ein Bruder sitzt,
Ders Recht nicht ehrt, nicht Freyheit schützt
Und heimlich schleicht ins Krumme;
So werde, falscher Patriot
Vor uns dein schlaues Antlitz roth,
Dein Slavenmund verstumme!

Wer Gott verehrt und Menschen liebt,
Und ganz sein Herz dem Staate giebt,
Der, der ist unser Bruder!
Sein Name sei uns ewig theur:
Hier flamme reiner Freundschaft Feuer
Für ihn den treuen Bruder!

Sei jeder nur ein Patriot
Von uns im Leben und im Tod,
Im Krieg und mehr im Frieden!
Ein jeder ehre seinen Stand!
Die soll sein Herz nie seine Hand
Der Spöttergeist ermüden!

Steh Jüngling still hier! rufe du
D. Schinznach späthen Enteln zu,
Die fern vorüber gehen:
» Hier feyrt mit ihrer Söhne Schaar,
» Die Freyheit froh ihr Jubeltahr,
» So lang die Alpen stehen!

